

Am anderen Sonntag

In der Fasten.

Die siebenzehnte Predig.

In welcher erwiesen wird wie schädlich seye den Sündern das Sacramentalische Brod mit verunreinem Gewissen zu empfangen.

T H E M A.

Non est bonum sumere panem filiorum & mittere canibus.

Es ist nicht gut / daß man den Kindern ihr Brod nehme / und werffe es vor die Hund. Matt. 15.

- I. **D**ie böse Eigenschaften des Hunds haben verursacht Un-
dächtige und Außerwöhlte in Christo Jesu / daß die Thier
gesetzt worden zum bedeutzeichen aller Laster / und zwar erst-
lich der Unzucht / seyntemahl die Hund öffentlich ohne alle
Schamhaftigkeit ihrer Heilheit suchen gnug zu thun / da doch andere
Thier oder verborgene örther / oder aber die Finsternüssen der nacht zum
Deckmantel machen; zum anderen mit seinem Bellen ist er ein bedeut-
zeichen der Ehrabschneider / welche immer über ihres Nebenmenschs
feinen handel und wandel bellen und tadelen; zum dritten hat der Hund
die Eigenschaft / wan ihm das geringste geschicht / laßt er die zähne sehen/
reißt und beißt umb sich her / ist damit ein Bildnus eines zörnigen / Wü-
thenden / rachgierigen Menschens; tragt auch in seiner zum Groß geneig-
ter Natur ein Ebenbild der schlechter und demmer. In Summa er
ist

ist ein Bedeuteichen eines kurzen Begriffs aller Laster. Solches hat der Engel dem H. Joanni zu verstehen geben/ Apoc. 22. dan als er ihm erzehlte / welche von der himmlischen Statt Jerusalem / und von der Hochzeit des Lambs solten aufgeschlossen verbleiben/ sprach er : Foris canes, draussen seynd die Hund ; und damit man mögte wissen/ was er durch die Hund verstunde / sehet er hinzu : Et venefici, & impudici, & homicida, & idolis servientes, & omnis qui amat & facit mendacium : Die Zauberer / und die Unzüchtigen / und die Todtschläger / und die den Abgötteren dienen / und alle die Lügen lieb haben und thun. Nach diesem Sinn bin ich bedacht die Wort des heutigen H. Evangelii aufzulegen : Non est bonum sumere panem filiorum, & mittere canibus: **Es ist nit gut das man das Brod den Kinderen nemme / und werffe es für die Hund ;** und Erw. Lieb und Andacht vorzuhalten / wie schädlich / ja tödlich es seye den Hund / das ist / den Sünderen / das Sacramentalische Brod / welches den wahren Kinderen allein gebührt / mit einer durch viele Laster befleckten Seelen zu genießen : ich bitt sie wollen sich gefallen lassen ein kleine Zeit fleißig auffzumercken.

II. **Es ist nicht gut das man das Brod der Kindern nemme / und werffe es für die Hund ;** dan es wird ihnen schädlich / ja tödlich seyn. In erster Verfolgung der Kirchen haben die Tyrannen / zu höchster Schmach Christi diß Brod der Kindern genommen / und den Hund den vorgeworffen / welche sobald sie es gessen / rasend worden. Eben solches ist zu Zeit des H. Cypriani etlichen geistlichen Hund / das ist / grossen Sünderen / welche mit befleckter Seelen diß Brod der Kinder genossen / begegnet / wie er bezeugt Sermone de lapsis. Eine Person / sagt er / von dem unreinen Geist ergriffen ist nieder gefallen / und hat mit den Zähnen ihre Zung zerbitzen / über welche sie kirchendiebischer Weis warre gespeist worden / gegen sich selbst hat sie ihr rasendes Maul gewapffnet / und ist sie ihr selbst eigener Hencker gewesen. Ein ander ist heimlich herzugangen / da wir Mess lasen / hat sich nit ein Speiß / sonder ein Schwert genommen / hat das Brod der Kinder als ein Gift ingenommen / und alsbald angefangen zu wüten und zu toben. In ein gottloses beflecktes Herz diß Brod legen / ist eben so viel als selbiges mit Gift besprennen / ja diß Brod abschewet mehr ein Todtsünd / dan das tödliche Gift / und sie werden dem Teuffel zu peinigen und zu veriren übergeben / welche auß seiner Veredung und Anreizung das Brod der Kinder als unreine Hund gefressen. O ihr unreine Hund ! ihr Sünder / die ihr mit befleckter Seelen zu diesem göttlichen Tisch gehet / ihr besprenget das Brod der

Kinder mit tödtlichem Gift: Wan einer frembde Güter nicht wiedergeben/noch gedencet wiederzugeben /und also reich an unrechtfertigen Gütern zum Tisch des Herrn gehet/besudelt er das H. Brod der Kinderen mit dem Blut der Armen: Wan einer hingehet zur Communion/und das Herz voller böser unreiner Lieb hat / voller ebrecherischen Begierden / besudelt er das heiligste Brod mit stinckendem Roth / welches herspringt auß dem unslätigem Rothlacken seiner Geilheit: Ein rauer / zorniger / grimmiger Mensch/welcher mit einem von der Nachgierigkeit in genommenem Herzen zu diesem Gastmahl gehet / der besprenget diß heiligste Brod mit bitterer Gall / welches mit dem Zucker der süßen Lieb solte übergossen werden: Ein jeglicher der da steckt in dem Hafen der Laster/und diese göttliche Speiß isset / welche allein den gott seeligen Menschen bereit ist/der wird endlich empfinden/ach ja/er wird empfinden/das es nicht gut ist das Brod der Kinder nehmen/und es den Hunden vorwerffen.

III. Steher gehören die Redes des H. Chrysofomi serm. 3. in Epist. Pauli ad Ephes. Bey diesem Tisch / sagt er / dienen die Engelen / der König selbst ist gegenwärtig / und besichtigt die Gäst; und der Mantel deiner Seelen der ist besudelt mit dem Roth der Lasteren / wie dörfstest du da erscheinen: wie dörfstest du zu diesem götlichen Gastmahl hineingehen? ist das nicht ein teuflische Vermessenheit? wan die Leuch da vor dem Tisch des Herrn an der Communion-Banck sitzen und wollen communicieren / so gehet der himmlische König unter ihnen herumb die Gäst zu besichtigen / und wan er dan einen findet mit keinem hochzeitlichen / sonder mit einem unreinen / besleckten Kleid / spricht er wie zu jemm / Matth. 22. Mein Freund wie bistu herein kommen / und hast kein hochzeitlich Kleid an? wie dörfstest du mit so chem unreinen Kleid diese reineste Speiß geniessen? das redet er innerlich ins Ohr des Gewissens hinein. O wie oft hat er dich also angeredt in deinem Herzen! was wiltu thun / O Mensch? wiltu das Brod der Kinder essen? siehestu dan nicht / das dein Seel ein unreines Kleid anhat? siehestu dan nicht / das ihr Kleid mit dem Roth der unreinen fleischlichen Lieb bemackelt ist? siehestu nicht das die böse Lieb gegen einer solchen Person in deinem Herzen regiert? siehestu nicht / das du solche Sünd noch als einen schändlichen Flecken in deiner Seelen tragest / weil du sie auß Schamhaftigkeit in der Beicht verschwiegen? wiltu also zur himmlischen Taffel gehen? siehestu dan nicht / das der Mantel deiner Seelen mit Blut besprenget? weisstu dan nicht / das du solche und solche Güter unrechtfertiger Weiß besizest / den Acker / das Haus / den Garten / das gülden Geschirz / das Geld / das

Lein

Leintwand? ey wilstu also zum Nachtmahl gehen? wo seynd deine Augen? siehestu nicht daß das Kleid deiner Seelen mit Bitterkeit besprenget? siehestu nicht/ daß du gegen deinen Mann/ gegen dein Weib/ gegen deinen Bruder/ Schwester/ Nachbahren/ &c. ein bitteren Haß im Herzen tragest: nicht also; kehre wieder/ wasche dein Kleid zuvorn durch ein wahre auffrichtrige Beicht/ sonst wirstu mich/ der ich von Naturen gültig bin/ zwingen/ daß ich dich mit gebundenen Händen und Füßen hinauf in die äußerste Finsternus lasse werffen. Wie oft hat der himmlische König dir solches/ da du zur Communion hast wollen gehen/ in die Ohren deß Gewissens geredt? und dannoch bistu/ diß alles ungeacht/ hinzugangen / und hast als ein unreiner Hund das Brod der wahren Kinderen Gottes gefressen: wisse daß du das blütige Kleid deiner Seelen noch mehr blütiger gemacht; das Blut deß Sohns Gottes hastu noch daran gesprengt/ indem du ihn mit deiner Kirchendiebischer/ gottslästerlicher Communion wiederumb auff ein newes gecreuziget / und das Blut deß Testaments verspottet; wisse daß du das Kleid der Seelen noch mehr besudelt/ indem du eine newe Todrsünd daran gestrichen; wisse daß du ein giftige Drachen-Gall hineingefressen / die dir nicht das Leben/ obwohl sie ein Speiß deß Lebens/ sonder den Todt verurfachet.

IV. Mein Lieber Christ/ indem ich das Sacrament nenne ein Brod der Kinder/ gebe ich gnugsam zu verstehen/ mit was Reinißkeit die Menschen zu diesem Tisch/ der den Kinderen und nicht den Frembdlingen bereit/ müssen hinzugehen; nicht allein aber wird die Reinißkeit/ sondern auch ein kindliche Lieb erfordert. Da erforsche dich wie gehorsam du Gott deinem Vatter gewesen? wie du seinen Gebotten nachkommen? ach du hast seine Gebott verworffen/ bist seinen Ingebungen widerspenig ja du bist ein Absalon/ verfolgest und betrübest deinen lieben Vatter mit deinem bösen ärgerlichen Leben; verhalttest dich gegen ihn/ als wäre er dein Vatter nicht: dan ist er dein Vatter/ wo ist dan sein Lieb/ mit welcher du ihn schuldig bist zu lieben? die Lieb hastu ihm gestohlen/ und sie gewendt zur Lieb seiner Feind/ gegen all sein Verbott / du hast sie geklebt auff die schändliche Creaturen/ und bist schändlich worden gleich wie das jenig was du geliebt hast/ nach dem was der Prophet sagt: Abominabiles facti sunt sicut ea, quæ dilexerunt, Osee 6. Sie seynd abschewlich worden gleich wie die Ding/ die sie geliebt haben. Du hast die Erd geliebt/ und bist ganz irdisch worden/ hast nicht gedacht/ nicht gesucht/ nicht geredt dan allein was irdisch: und darumb bistu kein Kind Gottes/ deren Wandel nicht auff der Erden/ sonder im Himmel ist: du hast das Fleisch geliebt / und bist ganz fleischlich worden / hast nicht ge-

dacht dan was fleischlich / nicht geredt dan was fleischlich / nicht gethan dan was fleischlich : und darumb bistu kein Kind Gottes / kein Erb des Reichs der Himmelen / wie der Apostel Paulus andeutet zu den Galatern am 5. Manifesta sunt opera carnis, quæ sunt fornicatio, immunditia, &c. quoniam qui talia agunt regnum Dei non consequentur: **Rundbahr seynd die Werck des Fleisches / als da seynd Hurerey / unreinigkeit /** 10. dan die solches thun / die werden das Reich der Himmelen nicht erlangen ; seynd sie dan kein Erben / so seynd sie auch kein Kinder ; seynd sie kein Kinder / so seynd sie Hund / seynd sie Hund so gebührt ihnen das Brod / das göttliche Brod nicht ; dan es ist nicht gut daß man das Brod der Kinder nemme / und werffe es vor die Hund.

V. In Ansehung dessen wird diß heiligste Sacrament auch genent ein Brod der Engelen / ein Weitzen der Außerwöhlten / ein Speiß der Starcken : damit die jenige / so selbige wollen genießten / mit allen Kräften darnach trachten / sich zu zieren mit Reinigkeit der Engelen / und zur Schönheit der Außerwöhlten aufzusteigen / und sich zu verschaffen die Stärke der himmlischen Helden. Mit diesem stimmt überein die Red des H. Hieronymi lib. 2. in cap. 9. Zach. Eleætorum frumentum Christus Dominus est, de hoc tritico efficitur ille panis, qui de cælo descendit, & confirmat cor hominis: **Das Getreid der Außerwöhlten ist Christus / von diesem Weitzen wird das Brod gemacht / welches das Herz des Menschen stärcket :** hunc panem comedent, qui in Christo robusti sunt, de quibus dicitur 1. Joan. 2. Scribo vobis juvenes, quia sermo Dei in vobis manet, & fortes estis, & vicistis malignum : dieses Brod essen die / welche in Christo stark seynd / von welchen gesagt wird Joan. 2. Ich schreib euch ihr **Jüngling / weil die Red Gottes in euch bleibt / und ihr den Bösen überwunden hat.** Eben derselbig / welcher ist das Getreid der Außerwöhlten / ist auch der Wein / welcher des Menschen Herz freudig macht / und wird getruncken von den Jungfrauen / das ist / von denen / welche heilig seynd an Leib und Geist / damit sie also truncken dem König zur Freud und Frolockung zugeführt werden. O wie rein müssen die seyn / welche das Brod der Kinder wollen genießten / dan ders unrein isset / setzet sich in Gefahr des ewigen Lebens / neben dem Ubel / mit welchem er auch in dieser Welt getraffet wird. Höre die Wort des H. Gregorii: Der Herz hat geschlagen von den Bethsamitern / darumb daß sie die Arck des Herzn gesehen / über die fünffzig tausent menschen / 1. Reg. 6. Seynd die mit dem gähnen Todt geschlagen / welche die Arck unwürdig gese-

gesehen / wie viel mehr wird der Herr diejenige straffen / welche seinen Leib unwürdig genießen? Von welchen geschlagenen der Apostel Paulus handelt 1. Cor. 11. da er sagt: Qui manducat & bibit indignè, iudicium sibi manducat & bibit: **Welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm das Gericht.**

VI. Man weiß wohl daß obschon viele Speisen in sich sehr gut seynd / so seynd sie doch nicht allemahl gesund; dan die böse Feuchtigkeiten im Magen verderben die Speiß / und verhindernen sie daß sie ihre Wirkungen nicht können haben / und der Ursachen wird dem von dem Arzten ein Purgation vorgeschrieben / dessen innerst gang von Säuigkeit ingenommen: dan wie Hippocrates schreibt lib. de ratione victus: Pridianas feces diebus singulis excernit, qui valet aut valere debet homo: **Alle Tag reiniget der Mensch die Hefsen des vorigen Tags / der gesund ist oder der gesund seyn wilt; dan die Speisen / die also in einem unreinen Magen gesandt werden / seynd dem Menschen nicht allein nicht nützlich / sondern auch schädlich. Also muß das Brod der Kinder auch nicht genossen werden / es sey dan die Seel von allen Hefsen der Laster purgiert und gereiniget / die biß dahin in dem verborgenen des Herzens überhand genommen. Es ist diese heilige Speiß tödtlich / wan sie unbehutsam genossen wird; seytmah die Sünd nicht allein dieses H. Sacraments Wirkung verhindert / sondern auch diese Seel verdammet. Hiemit stimmet in der H. Chrylostomus Homil. 17. in Epist. ad Hebræos sagend: gleich wie die Speiß / welche in sich natürlicher Weiß nehret / wan sie von dem / welcher von bösen Feuchtigkeiten ingenommen / genossen wird / alles verdirbt / und ein Ursach grosser Krankheit ist; also auch diß erschreckliche Sacrament: du isset von einem geistlichen Tisck / von einem königlichen Tisck / und besteckest deinen Mund wiederumb mit Unreinigkeit; du salbest ihn mit wohlriechenden köstlichen Salben / und erfüllest ihn bald darnach mit Gestank. O lieber Christ / sag mir / wie wirstu dich dürffen stellen vor dem Richterstuhl Christi / der du mit unreinem Leffen also unverschämter Weiß seinen Leib dörffest berühren? gewiß ein grosse Schmach ist solche Sache. Sage mir / gehestu auch mit ungewaschenen Händen und Angesicht zu diesem hochwürdigen Sacrament / zu diesem Tisck der Engelen / das Brod der wahrer Kinder Gottes zu essen? nein / in geringen Sachen bistu behutsam / wilt nicht mit ungewaschene Hände und Angesicht zur Communion gehen / und deine Seel ist ein unreiner / stinckender Hund: es ist nicht gut daß man das Brod der Kinder nemme / und werffe es vor die Hund. Eben derselbige H. Chrylostomus spricht**

Hom. 83, in Matth. Etwas erschrockliches sage ich / es ist nicht so arg daß die vom Teuffel besessene Menschen in der Kirchen seynt / als daß die da seynt / welche sich mit vielen Lasteren haben besudelt : dan das ist das argest / sagt Paulus / Christum mit Füßen treten / und sein Blut für unrein schätzen / und den Geist der Gnaden schmähen : viel ärger ist der / als ein vom Teuffel besessener Mensch / welcher wissentlich mit einer Todtsünd besetzt zu diesem Tisch gehet.

VII. Die Schawbrod im alten Testament wurden auch genant panes facierum. Brod der Angesichter : weil nemlich viel Angesichter der Königen rings herumb im Tisch aufgeschnitten waren / darumb haben die Brod auch wohl königliche Brod genent können werden. Was haben aber die aufgeschnittene königliche Angesichter wollen andeuten ? meinem geringen Erachten nach haben sie wollen zu verstehen geben / daß die Seelen / welche dieses Brod der Engelen wollen essen / mit königlicher Zierde müssen geschmückt seyn / für welche diß Brod der Kinder fürnemlich gebacken. Erlerne solches von dem König Salomon / Prov. am 9. Cap. wo er spricht : Sapientia edificavit sibi domum , excidit columnas septem , immolavit victimas suas , miscuit vinum , & proposuit mensam suam. misit ancillas suas ut vocarent ad arcem , & ad meenia civitatis : Die Weisheit hat ihr ein Haus gebawet / und sieben Säulen aufgehawen / sie hat ihr Schlachtopffer auffgeopffert / ihren Wein hat sie gemischt / und ihren Tisch zugerichtet / sie hat ihre Mägd außgesandt auff das Schloß zu laden und auff die Mauern der Statt. Da du hörst daß die geladene auff das Schloß und die Statt - Mauern geführt werden / gibt der Weise Mann zu verstehen / daß in diesem göttlichen Gastmahl die starke Helden und tapffere Fechter den vornembsten Orth haben ; dan das Brod der Stärke laßt nicht zu die saule / träge Menschen ; damit aber auch andere nicht durch Hunger verschmachten / müssen sie in acht nemmen was Christus die ewige Weisheit sie ladend ihnen vorschreibt an selbigem Orth : Si quis est parvulus , veniat ad me . Ist jemand Klein / der komme zu mir. Und zu den Unweisen spricht sie / Die Weisheit : Venite , comedite panem meum , & bibite vinum quod miscui vobis : Kommet / esset mein Brod / und trincket den Wein / den ich euch gemischt hab. Relinquate infantiam , & vivite , & ambulate per vias prudentiæ : Verlasset die Kindheit / und lebet / und wandelt auff dem Weg der Vorsichtigkeit. Hörestu / die Tugenten seynt Pfening / welche man zum Werth dargeben muß / auff daß man zu diesem göttlichen Tisch / zu dem Brod der Kinder

Kinder

Kinder zugelassen werde. Diß königliche Brod wird den Feinden nicht gebrochen/ diß Brod der Kinder wird den Hunden nicht dargeworffen: hastu derohalben/ mein lieber Zuhörer/ Begierde nach diesem hochzeitlichen Brod/ lege an das hochzeitliche Kleid: dan der König/ der Vatter des Hochzeiters / der wird herumbgehen die Gäst zu besichtigen. Erstlich thut er Meldung der starcken/ tapfferen Helden/ welche das Schloß ihrer Seelen/ und die Stattmauren/ das ist/ die Sinn wohl verwahren. Zum andern/ der Kleinen/ das ist/ deren Seelen / welche ein kleine Meinung von sich selbst haben / und sich gar klein durch ein wahre Demuth bey der Erden halten. Zum dritten ladet auch alle Unweisen zum Tisch / wan sie nur die Thorheit wollen fahren lassen / und durch gen Weg der Vorsichtigkeit wandelen.

VIII. Die heilige Vätter laden eben dieselbige Menschen zu dieser göttlichen Taffel auff das Brod der Kinder. Erstlich der H Cyprianus Epist. 56. ladet die tapffere und starcke Helden / sprechend: *Armemus dexteram gladio spiritali, qui Domini corpus accepit, ipsum amplectatur*: Laßt uns die rechte Hand wapffenen mit einem geistlichen Schwert/ und wer den Leib des Herrn empfangen / der wöll ihn umbfangen. Eben solche Soldaten redet auch ander H Chrylostomus Homil. 45. in Joan. *Ab hac mensa surgamus tanquam leones ignem spirantes, facti diabolo terribiles*: Laßt uns von diesem Tisch auffstehen als Löwen die Feur speyen/ dem Teuffel erschrecklich gemacht. Zum andern ladet Cassianus die Kleinen / in dem er zu verstehen gibt daß die Demut zur Communion höchst vonnöthen dan er spricht *Wir müssen unser Hertz umbgeben mit starcker Huth der Demut/ die wir wollen gehen zu diesem Brod der Kinder: es ist ein Brod der Kinder ein Brod der Kleinen/ ein Brod der Demütigen/ die in ihren selbst eizigen Augen Klein seynt*. Zum dritten ladet der H. Chrylostomus Homil. 24 in Epist. ad Corinh. die / welche sich gedencken zu besseren: *Wir seynt in diesem Leben Adler gemacht / laßt uns hinauff fliegen in den Himmel/ oder vielmehr über den Himmel / dan wo der Leib ist/ dahin werden sich auch die Adler versammelen/ wie Christus sagt Matth 24. Der Leib ist der Leib des Herren: er nennet uns aber Adler/ auff daß er zu verstehen gebe/ daß die jenige welche zu diesem heiligsten Leib wollen hinzu nahen / mit der Erden nicht sollen gemein haben / noch auff der Erden herumbkriechen / sondern in die Höhe sich hinauffschwingen / die Sonn der Gerechtigkeit allzeit anschawen/*

(schawen/)

Scharfen/und scharpffe Augen des Gemüths haben: dan dieser Tisch ist ein Tisch der Adler/und nicht der Aheleu.

IX. Nun wolle ein jeglicher in sich selbst gehen / und sich erforschen / unter welche Menschen er gehöre/ damit er nicht unwürdig/ und als ein Hund zu dem Brod der Kinder hinzugehe: dan es ist ein sehr grosse Sünd. Groß ist ohne Zweifel gewesen die Sünd Luciferi, welche ihn auß dem Himmel gestürzt/ ohne Hoffnung der Auferstehung: aber unwürdig als ein Hund diß Brod der Kinder essen / ist ein viel grössere Sünd; dan Lucifer hat zwar begehrt Gott gleich zu seyn/ der aber unwürdig communiciert/ der wilt sich Gott gleich machen/ welches viel ärger ist. Es hat Lucifer sich wollen erhöhen / und Gott dem Herrn gleich machen: du aber / der du unwürdig zur Communion gehest / hast deinen Gott wollen erniedrigen / und also verurtheilich machen / als du bist / welches keines Weegs zu gedulden. Höre wie sich Gott hierüber beklagt am 49. Psalm: *Exultasti iniquè, quòd ero tui similis: Du hast auß Bosheit vermeint/ daß ich dir würde gleich seyn; dermassen unverschämmt bistu gewesen/ daß du geglaubt/ich wäre dir gleich: aber ich will dich straffen / und will dir vor die Augen stellen / ich will das nicht leiden / sonder ich will dich straffen / und dich dir selbst vor Augen stellen / auff daß du siehest wie ich dir so ungleich bin. Wem dreyet Gott mit diesen Worten? denen/ welche das heiligste Sacrament / das Brod der Kinder unwürdig empfangen / wie auß folgenden Worten abzunehmen: *Peccati ori autem dixit Deus, quare tu enarras iustitias meas, & alium testamentum meum per os tuum? Zum Sünder hat Gott gesprochen / warumb verkündigestu mein Recht / und nimmst mein Testament durch deinen Mund? Siehet / könnte euch wohl etwas klärtichers gesagt werden? dan welches ist das Testament Gottes? ohne Zweifel das heiligste Sacrament: *Hic est calix novum testamentum in meo sanguine. Luc. 22. Diß ist der Kelch des neuen Testament in meinem Blut. Gegen den Sünder beklagt sich Gott/ der diß sein Testament / sein Fleisch und Blut durch seinen Mund nimmt.***

X. Ich hab noch wenig gesagt / indem du als ein unreiner Hund zu diesem Brod der Kinder gehest / suchest du nicht allein Gott dir gleich zu machen / sonder daß er auch ein Ding mit dir sey/ der du so abschewlich bist/ daß wan Gott des schmerzgens fähig wäre/ ihm ein grosse Pein wäre mit dir vereinigt zu werden. Der Tyran Maxentius hat ein erschreckliche Marter erfunden: er liesse einen lebendigen Menschen hart

an einen stinckenden todten Leichnam anbinden / bis der lebendige von dem Gestanck des todten stirbe. Ein solcher Tyrann bistu / ein solche Marter/also zu reden/thustu an deinem Erlöser/in dem du ihn unwürdig empfahest: dan was ist dein mit Todsünden besleckte Seel anderst/ als ein fauler / stinckender / todter Leichnam? und nicht desto weniger dürffestu den Leib und das Blut deines Herrn mit dir vereinigen / und mit seiner abschewlichen Seel innerlich verbinden: weistu nicht daß der Apostel Paulus sagt / 1. Corinth. 10. Unum corpus multi sumus omnes, qui de uno pane participamus: Wir viele seynt ein Leib/ alle nemblich die wir des einen Brods theilhaftig worden; so wird dan deine stinckend./abschewliche Seel mit deinem Gott vereinigt, und so viel in dir ist/rödtestu ihn mit einem viel grausamern Todt/ als die Creuzigung gewesen; dan in derselbigen ist das Creuz auß Berührung der Glieder Christi geheiligt worden / deine Seel wird aber durch die Berührung des Leibs Christi / den du unwürdig empfahest/ viel abschewlicher und stinckender; bist derowegen viel grausamer dan Maxentius, viel grausamer dan die/ welche Christum gecreuziget / ärger dan die Teuffelen / welche nach den Worten Jacobi 2. cap. Credunt & contremiscunt, glauben und zitteren / und dürffen nicht zu diesem H Tisch hinzu nahen; und höhlich ist zu verwunderen / daß dich der allmächtige Gott so gedultiglich überträgt / und das Feuer vom Himmel nicht laßt herunter fallen / daß es dich verzehre; seythmahlen er kein Sünd in dieser Welt also ernstlich straffet/dan den Kirchen-Di:bstahl/ welchen die begehen/so das Brod der Kinder unwürdig niesen. Es hat Christus das murren Judä und seine Diebstahl gedültig übersehen/ auch den falschen Ruf; als er aber das H. Sacrament unwürdig genossen hat er dem Teuffel völligen Gewalt über ihn geben: Post buccellam, sagt der Evangelist Joannes cap. 13. ist der Teuffel in ihn gefahren.

XI. Es verflucht der König David diejenige / welche als unreine Hund zu diesem Tisch gehen / und das Brod der Kinder unwürdig essen/am 58. Psalm: Fiat mensa eorum coram ipsis in laqueum, & in retributiones, & in scandalum: Ihr Tisch muß vor ihnen zum Strick werden / und zur Wiedergeltung / und zum Anstoß. Und in dem Buch der Richter erzehlet die Schrift am 7 Cap. daß ein Soldat in dem Lager Madian seinem Mitsoldaten seinen gehaltenen Traum erzehlet / also sprechend: Videbatur mihi quasi subcinericius panis volvi. & in castra Madian descendere: Es tauchte mich als waneingeröstet Gerste nbrod welget / und in der Madias

nicker Läger hinunter käme / und da es zu einem Gezelet kam me / schlug es dasselbig und warffe es zu Boden / und vertilgtes zu grund. Da antwort der ander / dem er diß sagte: Non est hic aliud nisi gladius Gedeonis: Das ist anderst nicht / dan das Schwerd Gedeonis. Gewislich ein schreckliche Sach / voller Verwunderung: siehe es schiene ihm das Brod ein Schwerd zu seyn / also diß Brod der Kinder / welches die jenige / so es würdig genießin / stärcket / ist den Hunden / die es unwürdig hinein essen / ein Schwerd und die ewige Verdammus: qui enim manducat & bibit indignè, judicium sibi manducat & bibit, I. Cor II. Dan der es unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selbst das Gericht. Habe dero halben acht / O Sünder / was du thust / siehe wie du zu diesem Tisch gehest: die das reineste Brod in den unsauberen Kasten ihrer Seelen legen / seynt der Straffung des H. Bernardi würdig / serm. 46. in Cant. Ich verwundere mich / sagt er / daß etliche unter uns also unverschämbt seynt / welche nachdem sie uns alle mit ihrer Unruhe verstoren / mit ihrer Ungedult beleidigen / mit ihrer Widerspenigkeit verachten / nicht desto weniger in das unreine Beth ihrer bösen Begierlichkeit dorffen laden den Herrn aller Keinigheit. Du sagst: Lectulus noster floridus. Cant. 1. Unser Beth ist mit Blumen gestrewet; es ist viel mehr mit Roth besudelt / und dahin wiltu ziehen den König der Glory / thustu solches ihm zu lieblosen / oder zu erzörnen? Der Hauptman batte den Herrn wegen seiner Unwürdigkeit / er solte unter sein Tach nicht kommen / da er doch mit dem Glauben alle in Israel übertraffe: und du ziehest ihn in den Rothlacken deiner Laster? reinige dein Gewissen von allen Flecken des Zorns / des Widerwillens / der Fleischlichkeit / Hoffart / &c. und ziere dich mit den Blumen guter Wercken / und löblicher Sitten / und mit der Zierde der Tugenten; und wan du deinen Bräutigam in der Communion in ein solches Beth hineingeführt / kanstu sicher sprechen: Lectulus meus floridus, unser Beth ist mit Blumen gestrewet / also wirstu auß einem stinckenden Hund in ein Kind Gottes verwandelt werden / und das Brod der Kinder würdig essen.

XII. Habe aber wohl acht / mein lieber Christ / daß du nach empfangenem Sacramentalischen Brod dich nicht wiederumb in einen Hund laffest verwandelen; siehe zu / daß du / nachdem du ein Gast Gottes worden / dich nicht mehr in das Gastmahl der Teuffelen laffest hinein führen; wiltu aber wiederumb den alten schlender gehen? ey ich bitte dich thue es nicht: mit denselbigen Gliedern und Kräfften / mit welchen du zu diesem göttlichen Taffel gangen bist / wiltu wiederumb über deinen Nechsten

sten/ über sein thun und lassen murren? schaffe daß du ein andere Zung bekommest/ willst du widerumb leichtfertige/ unkeusche Wort reden/ fluchen und schwören/ liegen und betriegen? schaffe/ sag ich/ daß du ein andere Zung bekommest; dan es ist nicht billig/ daß die Zung/ welche mit dem Blut Christi roth gemacht ist / jetzt mit höllischem Biffte wiederumb überstrichen werde: willst du die Hand widerumb an ungebührliche Sachen legen? mache/ daß ein ander seine Hand abschneide/ und dir sie lehne; dan es ist nicht dienlich daß die Hand / welche sich demüthig gen den König der Glorj auffgehoben und zusammen gelegt ihn zu verehren/ nun wiederumb teuflische Werckzeug werden: wan du wiederumb gedenckest zu solcher Gesellschaft zu gehen/ oder zu solchen Ortheren / da du weißt / daß du gewiß Gott deinen Herrn wirst beleidigen/ oder mit fressen und sauffen/ schlemmen und demmen/ oder mit spielen und Karten/ oder mit leichtfertigem tanzen und springen/ oder mit unehrbarem/ unkeuschem Wandel? harve viel mehr deine Füß ab/ und lasse andere solche nehmen; dan es ist nicht billig / daß die Füß / die dich zur Communion/ zu diesem Brod der Kindern getragen / dich wieder umb auff verbottene/ deiner Seelen gefährliche Orther tragen: wan du dein Herz zum Raub wilst geben und auffopfern dem irrdischen Abgott/ den irrdischen Gütern/ den Uppigkeiten dieser Welt/ reiffe es zu vorn auß deiner Brust heraus/ und nimm ein ander Herz; dan es ist nicht billig / daß das Herz/ welches ein Tabernacul/ Hütte und Wohnung Gottes gewesen/ jetzt ein Geschirz alles Grewels und Unreinigkeit/ und ein Werckzeug dem Teuffel darin zu opfern / werde: verschaffe dir auch ein ander Leben/ andere Glieder/ einen andern Geist/ wan du sie/ wie du biß hieher gethan/ wiederumb zur Eitelkeit wilst antwenden; dan welche du jetzt hast / die seynt GOTT gewichen / und darumb müssen sie himmlisch/ englisch und götlich seyn / welches uns allen verleyhe. die allerheiligste Dreyfaltigkeit GOTT Vatter / Sohn / und
H. Geist. Amen.